

12.37

**Abgeordneter Philip Kucher** (SPÖ): Herr Präsident! Herr Rechnungshofpräsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Besucherinnen und Besucher auf der Galerie! Ich darf ganz herzlich das SchülerInnenparlament der Neuen Mittelschule in Klagenfurt hier im Parlament begrüßen. Ganz tolles Projekt! Schön, dass ihr da seid! Ihr lebt Demokratie wirklich bereits in der Schulzeit. *(Allgemeiner Beifall.)*

Die emotionale Debatte hier im Plenum zeigt ganz deutlich, dass wir uns mitten in der heißen Phase der laufenden Finanzausgleichsverhandlungen, in diesem Milliardenpoker zwischen Bund, Ländern und Gemeinden befinden. Ich glaube, wir alle wissen, dass das bisherige System in dieser Form nicht fortgeführt werden kann, dass es dringend eine grundlegende Neuaufstellung braucht, wie dies auch der Rechnungshof bestätigt hat.

Kollegin Moser hat zu Recht gefragt: Warum geht denn da nichts weiter? Da müsste sich ja etwas tun. Warum ist das Ganze so kompliziert? – Einerseits weil es ja in Wirklichkeit nicht nur um den einen Finanzausgleich geht, sondern auch noch zusätzlich um Tausende Finanzströme und Zahlungsströme im sekundären und tertiären Finanzausgleich, weil die Komplexität dieser Zahlungsströme auch so zugenommen hat, dass es nur noch wenige Fachexperten gibt, die das System auch durchblicken, und andererseits natürlich auch, weil es unterschiedliche Interessenlagen gibt, nämlich nicht nur zwischen Bund, Ländern und Gemeinden – wir haben das heute hier schon diskutiert –, sondern auch Länder gegen Länder, große Gemeinden gegen kleinere, Städte gegen Gemeinden, Städte und Gemeinden gegen Länder.

Es gibt da unterschiedliche Erwartungshaltungen und Standpunkte, was völlig logisch ist. Kollegin Gamon hat es ganz ehrlich gesagt, natürlich ist das auch eine Debatte in den Fraktionen, wo es einen Unterschied macht, ob man in der Kommunalpolitik aktiv ist oder im Land oder im Bund Verantwortung übernimmt. Umso wichtiger ist es – das ist, glaube ich, auch die zentrale Aufgabe des Rechnungshofes, da hilft er auch in dieser Debatte –, dass man wirklich den Finger auf die Wunde legt, dass man sich faktenbasiert die Baustellen angesehen hat und diese gerade in dieser heißen Phase jetzt auch auf dem Tisch liegen.

Das eine ist die Komplexität, die wir dringend reduzieren müssen. Es kann nicht sein, dass sich fünf von acht der überprüften Bundesländer verrechnen und die Gemeinden die Zahlungsströme nicht einmal verifizieren können, weil das einfach derart komplex und zu intransparent ist.

Weiters: die Kompetenzverschachtelung, keine klare Aufgabenverteilung und Kompetenzverteilung bei der Finanzierung. Der Bereich Kindergärten ist angesprochen worden, wo die Gemeinden eigentlich primär zuständig sind, es auf Landesebene neun eigene Gesetze gibt und der Bund auch noch mitfinanzieren darf, aber in Wirklichkeit nicht die Möglichkeit hat, zu kontrollieren und wirklich scharfe Qualitätskriterien einzufordern.

Ich glaube, dass wir in diesem Bereich deswegen dringend die Empfehlungen des Rechnungshofes aufnehmen sollten, dass das Geld auch bei den Städten und Gemeinden ankommt, wo es hingehört, dass das nicht von den Ländern umverteilt und noch einmal zusätzlich verteilt wird.

Herr Präsident Moser, danke ganz herzlich für die Empfehlungen, danke an Sie und Ihr Team! Ich darf Ihnen persönlich alles Gute für Ihre persönliche Zukunft wünschen.  
(*Beifall bei der SPÖ, bei Abgeordneten der ÖVP sowie des Abg. Strache.*)

12.39

**Präsident Karlheinz Kopf:** Als Nächster zu Wort gelangt Herr Abgeordneter Doppler. – Bitte.